



Neurologische Botulinumtoxin-Therapie

Injektionsbehandlung mit Botulinumtoxin

Patientenname und -adresse

Guten Tag,

bei Ihnen soll eine Injektion (Einspritzung) mit Botulinumtoxin durchgeführt werden, um eine Erkrankung zu behandeln, die durch eine Überaktivität einzelner Muskelgruppen hervorgerufen wird. Dieser Aufklärungsbogen dient der Vorbereitung des Aufklärungsgesprächs. Bitte lesen Sie ihn vor dem Gespräch aufmerksam durch und füllen Sie den Fragebogen gewissenhaft aus. Für die bessere Lesbarkeit verwenden wir bei Berufs- oder Personenbezeichnungen die männliche Form (z.B. Arzt), beziehen aber alle Geschlechter mit ein.

Welche Erkrankungen werden mit Botulinumtoxin behandelt?

Die häufigsten und bisher zugelassenen Anwendungen findet die Botulinumtoxin-Therapie bei Krankheiten mit unwillkürlichen Krampfzuständen von Muskeln (Dystonien). Insbesondere bei

- **Verkrampfungen der Augenlid- oder Gesichtsmuskulatur** (Blepharospasmus, Spasmus hemifacialis, Meige-Syndrom, oromandibuläre Dystonie).
- **neurogenem Schiefhals** (Torticollis spasmodicus/zervikale Dystonie).
- **spastischen Muskelverkrampfungen/Spitzfußstellung** nach frühkindlichem Hirnschaden bei Patienten mit infantiler Zerebralparese, die zwei Jahre oder älter sind.

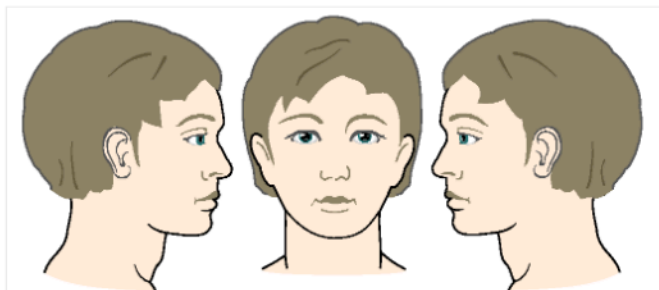


Abb. 1: Botulinumtoxin-Therapie – Möglichkeit zum Einzeichnen der Injektionsstellen im Kopf-/Halsbereich (z.B. Speicheldrüsen)

- **Verkrampfungen des Armes und der Hand** (fokale Spastizität) bei erwachsenen Schlaganfallpatienten.
- **fortbestehender übermäßiger Achselschweißbildung** (primäre Hyperhidrosis axillaris), die mit einer anderen hautärztlichen Behandlung nicht ausreichend behandelt werden kann.
- **Kopfschmerzen mit chronischer Migräne** bei Erwachsenen.
- **Vermehrter Speichelfluss** (Sialorrhoe).

Daneben wird Botulinumtoxin bereits vielfach erfolgreich auch im Rahmen von Heilversuchen angewandt (hierfür

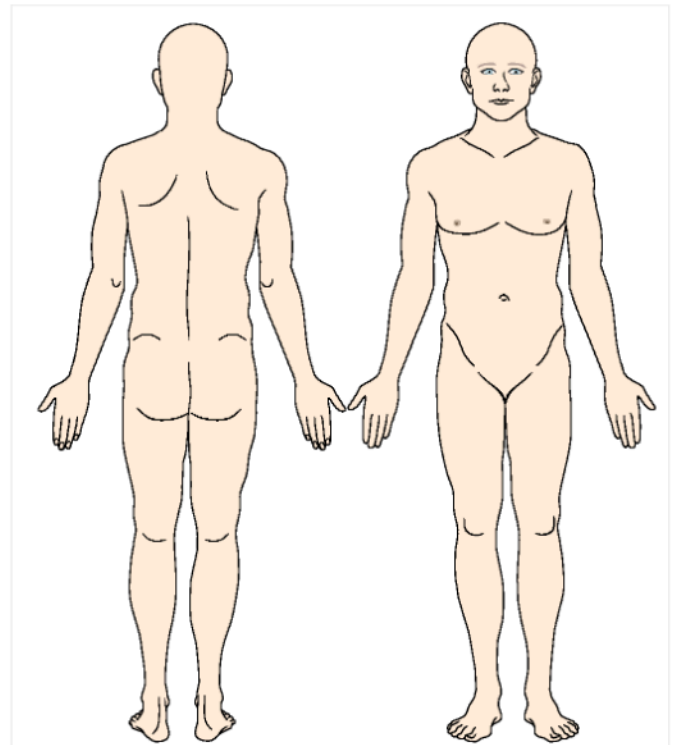


Abb. 2: Botulinumtoxin-Therapie – Möglichkeit zum Einzeichnen der Injektionsstellen am Körper

existiert noch keine behördliche Zulassung), bei anderen Formen dystoner Muskelverkrampfungen im Mund- und Halsbereich (Mund-, Zungen-, Schlundkrampf, Stimmbandkrampf), bei Muskelverkrampfungen im Extremitätenbereich (fokale Dystonie, Schreibkrampf), bei Zittern (Tremor), bei unterschiedlichsten Spastikformen nach Hirnschädigungen und bei gehäuftem Auftreten von Muskelkrämpfen.

Heilversuche erfolgen auch in vielen anderen medizinischen Fachbereichen (Augen, HNO, innere Medizin, Dermatologie, Plastische Chirurgie, Kosmetik etc.), z.B. bei Strabismus (Schielen), bei Spannungskopfschmerzen, bei Speiseröhrenengststellung (Achalasie, Ösophagusspasmus), bei Sphincter-oddi-Dysfunktion (Schließmuskelverkrampfung mit Entleerungsbehinderung des Gallen- und Bauchspeicheldrüsensekrets), zur Behandlung des Morbus Hirschsprung (Aganglionose des Dickdarms), bei Analfissuren, bei Blasenfunktionsstörungen sowie zur „Glättung“ mimisch geprägter Gesichtsfalten.

In Erprobung sind weitere Anwendungen, z.B. bei orthopädischen Krankheiten und dermatologischen Problemen, bei denen jeweils durch eine Muskelentspannung eine Verbesserung erreicht werden kann.

Falls Sie im Rahmen eines solchen Heilversuchs behandelt werden, wird Sie Ihr Arzt über die fehlende Zulassung, den Nutzen, die möglichen Risiken und Erfolgschancen der Behandlung umfassend und über den Inhalt der vorliegenden Patientenaufklärung hinausgehend aufklären.

Was ist und wie wirkt Botulinumtoxin?

Botulinumtoxin ist ein natürlich vorkommendes, von Clostridien-Bakterien gebildetes Eiweißmolekül, das eine hohe Giftigkeit (Toxizität) aufweist.

Normalerweise (physiologisch) führt die Ausschüttung des Botenstoffs Acetylcholin in den verdickten Endabschnitten der motorischen („die Muskeln steuernden“) Nerven über eine elektrochemische Reaktion zu einer Anspannung (Kontraktion) der angrenzenden Muskelfasern. Botulinumtoxin verhindert die Acetylcholin-Ausschüttung und bewirkt so eine ausbleibende Impulsweiterleitung mit dem Effekt einer Lähmung dieser Muskelfasern. Somit ist die Verbindung vom Gehirn zum Muskel unterbrochen und der Muskel dadurch ruhig gestellt.

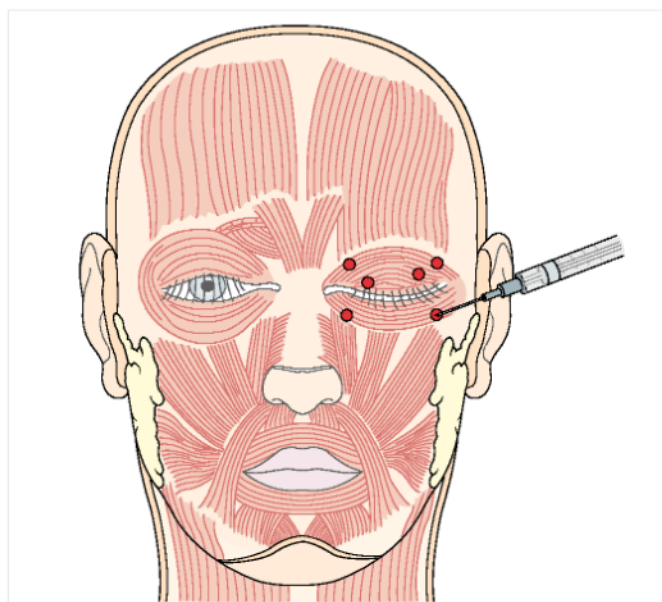


Abb. 3: Mimische Gesichtsmuskulatur und Injektionsstellen bei Lidmuskelkrampf-Behandlung

Mit Botulinumtoxin werden Bewegungsstörungen behandelt, die auf einer Überaktivität einzelner Muskelgruppen beruhen. Mit sehr kleinen Mengen eines stark verdünnten Botulinumtoxins, das an den krankhaft aktiven Muskel gebracht wird, kann dort eine künstlich erzeugte zeitweilige Muskellähmung hervorgerufen werden.

Kostenübernahme

Eine Kostenerstattung durch die gesetzlichen Krankenversicherungen ist nur bei Anwendung im Rahmen einer zugelassenen Indikation möglich. Bitte erkundigen Sie sich bei Ihrer Krankenversicherung, ob diese bei Heilversuchen ohne Zulassung die Kosten der Behandlung und eventueller behandlungsbedürftiger Komplikationen übernimmt.

Behandlungsalternativen

Als Alternativen der Botulinumtoxin-Behandlung werden je nach Erkrankungsform in unterschiedlicher Weise medikamentöse Therapien, krankengymnastische Maßnahmen oder die tiefe Hirnstimulation (DBS) angewendet.

Über die Vor- und Nachteile der einzelnen Verfahren, ihre unterschiedlichen Belastungen, Risiken und Erfolgsaussichten informieren wir Sie im Aufklärungsgespräch näher.

Durchführung der Botulinumtoxin-Therapie

Die Behandlung wird ambulant durchgeführt. Der Schmerz, der bei der Einspritzung entsteht, ist mit einer Blutentnahme vergleichbar.

Das in sterilen Glasampullen abgepackte, pulverisierte Botulinumtoxin wird aufgelöst und stark verdünnt, um dann vom Arzt über mehrere Einstichpunkte in sehr kleinen Portionen zu 0,1–0,2 ml über dünne Kanülen in die krankhaft betroffenen überaktiven Muskeln gespritzt zu werden (Abb. 1–4). Bei tiefer gelegenen Muskeln kann es manchmal notwendig sein, dass die Einspritzung über eine spezielle EMG-Kanüle (EMG: Elektromyografie) erfolgt, mit der gleichzeitig die elektrische Aktivität der Muskulatur aufgezeichnet werden kann. In manchen Fällen werden die Zielmuskeln auch mithilfe der Ultraschalldiagnostik lokalisiert.

Risiken und mögliche Komplikationen

Trotz aller Sorgfalt kann es zu – unter Umständen auch lebensbedrohlichen – Komplikationen kommen, die weitere

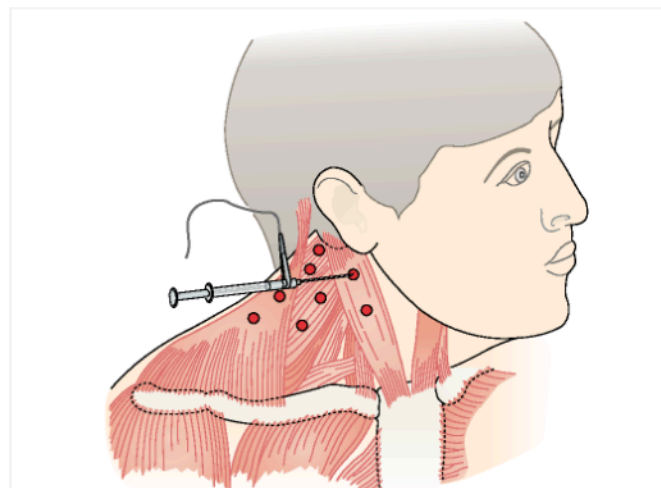


Abb. 4: Injektionsstellen an der Halsmuskulatur bei Schiefhals-Behandlung

Behandlungsmaßnahmen/Operationen erfordern. Die Häufigkeitsangaben sind eine allgemeine Einschätzung und sollen helfen, die Risiken untereinander zu gewichten. Sie entsprechen nicht den Definitionen bezüglich Nebenwirkungen in den Beipackzetteln von Medikamenten. Die Botulinumtoxin-Therapie ist eine risikoarme Behandlung. Vor- und Begleiterkrankungen sowie individuelle Besonderheiten können die Häufigkeiten von Komplikationen wesentlich beeinflussen.

Die Injektion von Botulinumtoxin ist im Allgemeinen gut verträglich. Dennoch können – meist nur vorübergehende, selten dauerhafte – Nebenwirkungen auftreten, die wesentlich vom Ort der Einspritzung und von der Dosis des verwendeten Präparats abhängen.

Allgemeine Risiken

- **Gelegentlich** vorübergehende **Schmerzen** im Einstichbereich der Kanüle oder in der injizierten Muskulatur.
- **Gelegentlich** Verletzungen kleiner Blutgefäße mit lokalen kleinen **Hauteinstichblutungen** und **Bluterguss** in der Unterhaut oder innerhalb der injizierten Muskulatur, die in der Regel keiner Behandlung bedürfen.
- Selten können bei Anwendungen von Botulinumtoxin **Allgemeinsymptome** auftreten, die je nach Ausprägung und Dauer unter Umständen eine weitere ärztliche Behandlung notwendig machen. Beschrieben sind im Einzelnen Unwohlsein, grippeartige Symptome, Kopfschmerzen, Übelkeit, Steifheitsgefühl, veränderte Hautwahrnehmung wie Taubheitsgefühl oder Kribbeln, allgemeine Schwäche oder Kraftlosigkeit, Muskelschmerzen oder Schwund von Muskeln, in die das Botulinumtoxin eingespritzt wurde, Hitzewallungen, Schläfrigkeit, Schlafstörung, Amnesie, Depressionen, Schwindel, Benommenheit oder Ohnmacht, Blutdruckabfall bei Wechsel in die aufrechte Körperposition, Mund- und Schleimhauttrockenheit, Harninkontinenz, Hautveränderungen (Dermatitis, Exanthem, Erythem, Urtikaria etc.).
- **Selten Infektionen** an der Einstichstelle, die antibiotisch meist gut beherrschbar sind. Selten **Eiterungen** oder auch ein **Spritzenabszess**, die in der Regel problemlos abheilen. Unter ungünstigen Umständen kann es zu einer lebensbedrohlichen Blutvergiftung (Sepsis) kommen, die intensivmedizinisch behandelt werden muss.
- **Selten Verletzung benachbarter Strukturen** (Sehnen, Bänder, Muskeln, Nerven usw.) bei der Behandlung spezieller Muskeln. In der Folge sind **Missempfindungen** (z.B. Taubheitsgefühl, Schmerzen) möglich, die unter Umständen auch dauerhaft sein können.
- **Selten** kann es durch eine Ausbreitung des Botulinumtoxins in den Körper zu **schweren Lähmungen** kommen, die der Botulismuserkrankung gleichen. Neben **Muskellähmungen im Kopf-, Rumpf- und Extremitätenbereich** sind dabei auch **Atemlähmungen** möglich, die im Extremfall eine intensivmedizinische Behandlung unter anderem mit künstlicher Beatmung und organunterstützender Therapie erforderlich machen.
- Da Botulinumtoxin-Präparate eine geringe Menge eines menschlichen Bluteiweißstoffs enthalten, ist trotz aller Sorgfalt bei der Herstellung virusinaktivierender Verfahren eine **Infektion**, z.B. mit Hepatitisviren (Leberentzündung), mit HIV (Folge: AIDS) und/oder anderen Erregern (z.B. BSE, Variante der Creutzfeldt-Jakob-Erkrankung) sowie derzeit unbekannten Erregern nicht

mit letzter Sicherheit auszuschließen. Über tatsächliche Übertragungen von Infektionen durch Botulinumtoxin wurde jedoch noch nie berichtet.

- Bei **Allergie oder Überempfindlichkeit** (z.B. auf das Botulinumtoxin, andere Medikamente, Desinfektionsmittel, Latex) können vorübergehend Schwellung, Juckreiz, Niesen, Hautausschlag, Schwindel oder Erbrechen und ähnliche leichtere Reaktionen auftreten. Eine Allergie kann zu einem akuten Kreislaufschock führen, der intensivmedizinische Maßnahmen erfordert. Selten sind schwerwiegende, unter Umständen bleibende Schäden (z.B. Organversagen, Hirnschädigung, Lähmungen).
- **Haut-/Gewebe-/Nervenschäden** durch die Lagerung und eingriffsbegleitende Maßnahmen (z.B. Einspritzungen, Desinfektionen, Laser, elektrischer Strom) sind selten. Mögliche, u.U. dauerhafte Folgen: Schmerzen, Entzündungen, Absterben von Gewebe, Narben sowie Empfindungs-, Funktionsstörungen, Lähmungen (z.B. der Gliedmaßen).

Spezielle Risiken

Vereinzelt kann es durch Ausbreitung in benachbarte oder entfernte Muskelanteile zu vorübergehenden **Begleitlähmungen** oder **unerwünschten Symptomen** kommen, die jedoch nach einigen Tagen oder Wochen meist von selbst wieder abklingen. Nur in seltenen Fällen ist eine Behandlung nötig, die sich aber nur auf die Symptome beschränken muss; eine Behandlung im Sinne eines „Gegengifts“ existiert nicht.

Im Einzelnen sind dabei zu erwähnen:

Bei Anwendung im Augenlid- oder Gesichtsbereich

- Herabhängen des Oberlids oder der Braue, unvollständiger Lidschluss, Erschlaffung des Lidrands mit Fehlstellung des Augenlids, Fremdkörpergefühl, Störung des Tränenflusses oder der Tränenbildung, Augentränen/-trockenheit/-rötung, Entzündung der Binde- und Hornhaut des Auges, Hornhautgeschwür, Lichtempfindlichkeit, Sehstörung (z.B. verschwommenes Sehen, Doppelbilder), Augenmuskelschwäche, Gesichtsmuskelschwäche, Lippenschwäche, Lid- oder Gesichtsschwellung, Verstärkung von Tränensäcken, erhöhter Augeninnendruck (Glaukom). Selten kann sich infolge der Behandlung ein „Grüner Star“ entwickeln.
- **Vorwiegend bei kosmetischer Anwendung:** Verändertes Aussehen durch Erschlaffung der Gesichtsmuskeln oder Auftreten neuer Gesichtsfalten.

Bei Anwendung im Hals-Nacken-Bereich

- Schluckstörung, Schwäche der Hals-Nacken-Muskulatur, Kopfhalteschwäche, Kiefermuskelschwäche, Heiserkeit, undeutliche Sprechweise, gelegentliches Verschlucken, selten mit einer Infektion im Bereich der Atemwege (Rhinitis, Bronchitis, Pneumonie), Atemnot.
- Dringen aufgrund **erheblicher Schluckstörungen** flüssige oder feste Stoffe während des Einatmens in die Atemwege ein („Verschlucken“) oder ist das **Atmen erschwert**, kann eine künstliche Ernährung erforderlich sein. Schwere, lebensbedrohliche **Lungenentzündungen**, die eine medikamentöse Behandlung mit Antibiotika erfordern, sind selten.

Bei Anwendung am Arm, an der Hand und am Bein

- Wasseransammlungen in Händen und Beinen, Haut- und Schleimbeutelentzündung, Schwäche der Arme,

Hände, Finger, Beine, Unkoordiniertheit, Hinfallen, Arm-, Hand- bzw. Beinkrämpfe, Muskel- und Gelenkschmerzen. Viele dieser Komplikationen können aber krankheitsbedingt sein und auch ohne die Botulinumtoxin-Behandlung auftreten.

Bei Anwendung unter den Achseln

- Juckreiz, unnatürlicher Hautgeruch, Haarausfall.

Bei Behandlung der verkraмпften Spitzfußstellung

- Häufig sind Muskelschmerzen. Es kann zu Infektionen kommen, die sich in der Regel jedoch medikamentös behandeln lassen.

Bei chronischer Migräne/Kopfschmerzen

- Die Einspritzung erfolgt in Stirn-, Kopf- und Nackenmuskulatur. Es kann zu Hängen des Oberlids, Doppelsehen, Kopfhalteschwäche sowie Schluckstörungen kommen.

Bei Behandlung eines vermehrten Speichelflusses

- Da die Speicheldrüsen in der Nähe der Schluckmuskulatur liegen, sind bei dieser Injektion die Gefahren einer Schluckstörung groß. Durch die Injektion unter Ultraschallkontrolle kann man das Risiko mindern.

Wir führen hier Nebenwirkungen des Botulinumtoxin auf, die aus unserer Sicht für Ihre Entscheidung von Bedeutung sind. Über weitere spezielle Nebenwirkungen des/der für Ihre Behandlung vorgesehenen Botulinumtoxin-Präparats informieren wir Sie anhand des Medikamenten-Beipackzettels im Aufklärungsgespräch.

Bitte fragen Sie im Aufklärungsgespräch nach allem, was Ihnen wichtig oder noch unklar ist!

Erfolgsaussichten

Die volle Botulinumtoxin-Wirkung setzt erst nach 3–14 Tagen ein und hält mehrere Monate (2–6) an, doch lässt sich dies nicht garantieren. Danach kommt es zu einem langsamen Wirkungsverlust, und die vollen Krankheitssymptome stellen sich wieder ein. Die Behandlung kann dann wiederholt werden.

Nach wiederholter Gabe können sich Antikörper gegen Botulinumtoxin bilden. Es kommt zu einem schnelleren Abbau, der die Wirkungsdauer der Behandlung verkürzen oder das Botulinumtoxin sogar wirkungslos machen kann. In diesem Fall kann ein Wechsel des Präparats sinnvoll sein.

Verhaltenshinweise

Vor der Behandlung

Bitte geben Sie alle Medikamente (auch pflanzliche oder rezeptfreie) an, die Sie derzeit einnehmen – insbesondere blutgerinnungshemmende Medikamente (z.B. Heparin, Marcumar®, ASS [Aspirin], Plavix®, Eliquis®, Xarelto®, Lixiana®, Pradaxa® etc.) und Diabetesmedikamente. Medikamente dürfen nur nach ärztlicher Rücksprache eingenommen oder abgesetzt werden.

Bitte legen Sie wichtige Unterlagen wie z.B. Ausweise/Pässe (Allergie, Marcumar, Diabetes, Implantate, Impfpass etc.), Befunde und Bilder – soweit vorhanden – vor.

Nach der Behandlung

Die Behandlung wird ambulant durchgeführt. Wir informieren Sie, ob Ihr Reaktions- und Sehvermögen durch die Einspritzung von Botulinumtoxin (zusätzlich) eingeschränkt ist

und Sie sich deshalb von einer erwachsenen Begleitperson abholen lassen müssen. Wenn ja, werden wir Ihnen mitteilen, wann Sie wieder aktiv am Straßenverkehr teilnehmen dürfen. Sie sollten in dieser Zeit auch nicht an laufenden Maschinen arbeiten, keine gefahrenträchtigen Tätigkeiten ausüben, keinen Alkohol trinken und keine wichtigen Entscheidungen treffen.

Treten nach den Injektionen Störungen des Wohlbefindens (z.B. Atem-, Schluck- oder Sprechstörungen, unvorhergesehene Lähmungen, Schmerzen, Fieber [über 38 °C], Blutungen, Mundtrockenheit oder andere oben erwähnte Symptome) auf, informieren Sie bitte unverzüglich einen Arzt.

Ist bei Ihnen eine Operation geplant, informieren Sie bitte Ihren Narkosearzt über die Botulinumtoxin-Therapie. Die Wirkung des Botulinumtoxins kann verstärkt werden durch die bei der Narkose eingesetzten Medikamente zur Entspannung der Skelettmuskulatur (Muskelrelaxanzien).

Fragenteil (Anamnese)

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen sorgfältig, damit wir etwaigen Risiken besser vorbeugen können. Zutreffendes bitte ankreuzen und unterstreichen bzw. ergänzen. Bei Bedarf helfen wir Ihnen gerne beim Ausfüllen.

Für Sorgeberechtigte, Betreuende, Bevollmächtigte: Bitte beantworten Sie alle Fragen aus der Sicht der betroffenen Person.

Persönliche Angaben

1. Geburtsdatum: _____
2. Größe (in cm): _____
3. Gewicht (in kg): _____
4. Geschlecht:
 - ☐ weiblich
 - ☐ männlich
 - ☐ divers
 - ☐ ohne Angabe

Wichtige Fragen

n = nein/j = ja

1. Werden regelmäßig oder zurzeit Medikamente ☐ n ☐ j (auch pflanzliche und rezeptfreie) eingenommen oder angewendet?

Wenn ja, bitte vollständig angeben: _____

2. Besteht eine Allergie?

- ☐ nein
- ☐ Medikamente
- ☐ Betäubungsmittel
- ☐ Kontrastmittel
- ☐ Latex
- ☐ Desinfektionsmittel
- ☐ Jod
- ☐ Pflaster
- ☐ Kunststoffe
- ☐ und/oder: _____

3. Besteht/Bestand eine (weitere) Herz-/Kreislauf-Erkrankung?
- ☐ nein
 - ☐ koronare Herzkrankheit
 - ☐ Bluthochdruck
 - ☐ Herzrhythmusstörungen
 - ☐ Schlaganfall
 - ☐ Herzinfarkt
 - ☐ Angina pectoris
 - ☐ Herzmuskelentzündung
 - ☐ Herzklappenfehler
 - ☐ und/oder: _____
4. Befinden sich Implantate im Körper?
- ☐ nein
 - ☐ Herzschrittmacher
 - ☐ Defibrillator
 - ☐ Herzklappe
 - ☐ Stent
 - ☐ künstliches Gelenk
 - ☐ Silikon
 - ☐ Hydrogel
 - ☐ Zahnimplantat
 - ☐ Metall
 - ☐ und/oder: _____
5. Besteht eine erhöhte Blutungsneigung wie z.B. ☐ n ☐ j häufig Nasenbluten, blaue Flecken, längeres Bluten nach Verletzungen?
6. Besteht in der Blutsverwandtschaft eine erhöhte Blutungsneigung? ☐ n ☐ j
7. Besteht/Bestand eine Erkrankung des Nervensystems?
- ☐ nein
 - ☐ Gehstörungen/Lähmungen
 - ☐ Krampfleiden (Epilepsie)
 - ☐ Parkinson
 - ☐ Gefühlsstörungen
 - ☐ Polyneuropathie
 - ☐ Schmerzen
 - ☐ und/oder: _____
8. Besteht eine neuromuskuläre Erkrankung?
- ☐ nein
 - ☐ Myasthenia gravis
 - ☐ Lambert-Eaton-Syndrom
 - ☐ und/oder: _____
9. Bestehen Probleme beim Schlucken?
- ☐ nein
 - ☐ Speichel
 - ☐ Flüssigkeit
 - ☐ breiige Nahrung
 - ☐ feste Nahrung
 - ☐ und/oder: _____
10. Tritt Atemnot schon bei leichter Anstrengung ☐ n ☐ j (z.B. einfache häusliche Arbeit) auf?
11. Besteht/Bestand eine Muskel- oder Skeletterkrankung?
- ☐ nein
 - ☐ Muskelschwäche
 - ☐ Gelenkerkrankung
 - ☐ Osteoporose
 - ☐ Osteomalazie
 - ☐ und/oder: _____
12. Liegt eine Erbkrankheit vor oder sind ähnliche Erkrankungen in Ihrer Familie bekannt?
- ☐ nein
 - ☐ angeborene Muskelschwäche
 - ☐ Myasthenie
 - ☐ und/oder: _____
13. Leiden Sie an einer psychischen Erkrankung?
- ☐ nein
 - ☐ Depression
 - ☐ Burn-out
 - ☐ Schizophrenie
 - ☐ Borderline-Syndrom
 - ☐ Angststörungen
 - ☐ und/oder: _____
14. Besteht eine Augenerkrankung?
- ☐ nein
 - ☐ Grauer Star
 - ☐ Grüner Star
 - ☐ und/oder: _____
15. Bestehen weitere Erkrankungen? ☐ n ☐ j
- Wenn ja, bitte angeben: _____
16. Wurde schon einmal eine Botulinumtoxin-Behandlung durchgeführt? ☐ n ☐ j
- Wenn ja, gab es Komplikationen? ☐ n ☐ j
- Wenn ja, bitte angeben: _____
17. Wurde schon einmal eine Operation im Gesichtsbereich durchgeführt? ☐ n ☐ j
- Wenn ja, warum? _____
18. Ist schon einmal eine Hautbehandlung erfolgt? ☐ n ☐ j
- Wenn ja, bitte angeben:
- ☐ chemisches Peeling
 - ☐ Hautabschleifung
 - ☐ Laserbehandlung
 - ☐ photodynamische Therapie
 - ☐ und/oder: _____
- Wenn ja, gab es Komplikationen? ☐ n ☐ j
- Wenn ja, bitte angeben: _____
19. Traten schon einmal Pigmentstörungen auf ☐ n ☐ j (z.B. helle/dunkle Flecken, Vitiligo)?
20. Kam es schon einmal zu einer Narbenwucherung wie z.B. Keloid? ☐ n ☐ j
21. Besteht eine Neigung zu Wundheilungsstörungen? ☐ n ☐ j
22. Wurde in den letzten 2 Wochen eine Impfung ☐ n ☐ j durchgeführt?
- Wenn ja, wogegen? _____
- Zusatzfrage bei Frauen**
1. Könnten Sie schwanger sein? ☐ n ☐ j

Ärztliche Anmerkungen

Ich habe den Patienten anhand des vorliegenden Aufklärungsbogens über den Eingriff aufgeklärt und insbesondere folgende Aspekte und individuellen Besonderheiten besprochen (z.B. individuelles Risikoprofil, Begleiterkrankungen, Behandlungsalternativen, Medikation, Zusatzmaßnahmen, Kostenübernahme, Erfolgsaussichten, Verhaltenshinweise, Nachsorge, besondere Dringlichkeit oder Belastungen, Gesprächsdauer, Einsichtsfähigkeit, Minderjähriger, Vertretung, Betreuungsfall, Erläuterungen auf Fragen des Patienten etc.):

Nur im Fall einer Ablehnung

Ich wurde über die geplante Maßnahme aufgeklärt. Ich willige in deren Durchführung **nicht** ein. Ich wurde nachdrücklich darüber informiert, dass sich aus meiner Ablehnung eventuell erhebliche gesundheitliche Nachteile ergeben können.

Ort, Datum

Patientin/Patient

Sorgeberechtigte*/Sorgeberechtigter*

ggf. Zeugin/Zeuge

Ärztin/Arzt

Einwilligung

Den Aufklärungsbogen habe ich gelesen und verstanden. Über die geplante Maßnahme, ihre Art und Bedeutung, Alternativen, Risiken und mögliche Komplikationen, Erfolgsaussichten, eventuell erforderliche Änderungen, Erweiterungen sowie Neben- und Folgemaßnahmen wurde ich in einem Aufklärungsgespräch mit

der Ärztin/dem Arzt _____
ausführlich informiert. Meine Fragen wurden voll-
ständig und verständlich beantwortet.

Ich habe keine weiteren Fragen, fühle mich genügend informiert, benötige keine weitere Bedenkzeit und willige in die geplante Maßnahme und etwaige medizinisch erforderliche, auch unvorhersehbare Änderungen, Erweiterungen, Neben- und Folgemaßnahmen ein.

Verhaltenshinweise werde ich beachten.

Ort, Datum

Patientin/Patient

Sorgeberechtigte*/Sorgeberechtigter*

Ärztin/Arzt

Vorgesehenes Botulinumtoxin-Präparat:

bitte bezeichnen

* Nur bei Minderjährigen: Unterschreibt nur ein Sorgeberechtigter, erklärt er mit seiner Unterschrift zugleich, dass ihm das Sorgerecht allein zusteht oder dass er im Einverständnis mit dem anderen Sorgeberechtigten handelt. Bei schwereren Eingriffen sollten grundsätzlich beide Sorgeberechtigten unterschreiben. Einsichtsfähige Minderjährige sollten immer mit unterschreiben.